



Bebauungsplanverfahren Baarer-, Göbli-, Industrie- und Mattenstrasse in Zug

Bericht zur Mitwirkung

Zug, 29.07.2020

Impressum

Auftraggeberschaft:

Stockwerkeigentümer der Baarerstrasse 94
Vaudoise Versicherungen (Baarerstrasse 96 und 98)
Kanton Zug (Baarerstrasse 100)
V-ZUG Immobilien AG (Baarerstrasse 104-108)

Bearbeitung:

V-ZUG Immobilien AG, Julia Häcki
V-ZUG Immobilien AG, Sabine Müller-Kurmis

Titelbild:

Foto: Philippe Hubler
Zeichnung: Nadja Vogel, Zeichnerin EFZ – 3. Ausbildungsjahr

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Vorgehen	4
1.3	Teilnahme	5
2	Ergebnisse der Mitwirkung	6
2.1	Zusammenfassung	6
2.2	Stellungnahmen.....	7
2.3	Ansätze zur Optimierung von Richtprojekt bzw. Projektierung	9
3	Dokumentation.....	10
3.1	Einladung zur Mitwirkungsveranstaltung.....	10
3.2	Mitwirkung in der Ausstellung.....	11
3.3	Virtuelle Mitwirkung	17
3.4	Mitwirkung an Dialogterminen	17
3.5	Mitwirkung Lernende des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums (GIBZ)	20

1 Einführung

1.1 Ausgangslage

Die Grundeigentümer des Gevierts Baarerstrasse, Göblistrasse, Industriestrasse und Mattenstrasse (kurz: BGIM) in der Stadt Zug beabsichtigen, die rechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung von Entwicklungsmöglichkeiten des Gevierts zu schaffen. Daher wurde im Zeitraum 2018-2019 ein Studienauftrag für ein städtebauliches Gesamtkonzept durchgeführt, an dem sechs Planungsteams teilgenommen haben. In der zweiten Hälfte 2019 wurde der Entwurf vom Siegerteam im Rahmen eines Richtprojekts als Grundlage für den Bebauungsplan konkretisiert. Zurzeit läuft das Bebauungsplanverfahren unter der Federführung der Stadt Zug.

Wenn das in der Einzelbauweise zulässige Nutzungsmass im Rahmen eines ordentlichen Bebauungsplans um mehr als 50% erhöht wird, soll nach Planungs- und Baugesetz des Kantons Zug ein geeigneter Einbezug der Bevölkerung, namentlich der Nachbarschaft, stattfinden (siehe § 32 ter). Das Ermöglichen der effektiven Mitgestaltung der Bevölkerung mittels eines partizipativen Verfahrens (Workshop, Quartiersversammlung etc.) hilft, Konfliktpotenziale rechtzeitig zu erkennen und vermag die Legitimation und Akzeptanz der Planung zu stärken (siehe Baudirektion Kanton Zug, Arbeitshilfe Bebauungsplan. Ein Leitfaden für die Praxis, S. 11). Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der durchgeführten Mitwirkung des Bebauungsplanverfahrens zum Geviert BGIM zusammen.

1.2 Vorgehen

Die Mitwirkung fand im Rahmen einer öffentlich zugänglichen Ausstellung statt, welche vom Freitag, 19. Juni bis Samstag, 27. Juni 2020 im Gewerblich-industriellen Bildungszentrum (GIBZ) besucht werden konnte. Die Ausstellung zeigt das Richtprojekt zum Geviert mit den wesentlichen Plänen und dem Gipsmodell (vgl. separate Dokumentation). Zudem wurden vielfältige Fotografien vom heutigen Aussenraum aufgehängt. Der Schlussbericht des Studienauftrags für ein städtebauliches Gesamtkonzept zum Geviert lag ebenfalls zur Ansicht auf.

Interessierte Besucherinnen und Besucher konnten ihre Wünsche, Kommentare, Fragen vor Ort mit Post-Its oder über ein Online-Formular einbringen ebenso wie zwei Abendtermine für den Dialog mit Grundeigentümern, Planerinnen und dem Quartiersverein Guthirt nutzen. Somit standen verschiedene Möglichkeiten zur Teilnahme an der Mitwirkung zur Verfügung, die gemäss den Sicherheitsanforderungen im Rahmen der Corona-Situation wahrgenommen werden konnten.

Die Nachbarschaft im Quartier Guthirt, welche rund 3'250 Haushalte umfasst, wurde mit einem an die Briefkästen zugestellten Flyer zur Ausstellung bzw. zur Teilnahme an der Mitwirkung eingeladen (siehe Anhang 1). Der Quartiersverein Guthirt hat zudem die rund 360 Mitglieder ebenfalls per Mail auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. Mit Stichproben konnte festgestellt werden, dass die Briefkastenzustellung im Quartier Guthirt erfolgreich war.

Die Lehrpersonen und die Lernenden des GIBZ wurden als grosse Nutzergruppe des Gevierts eingeladen, die Ausstellung zu besuchen und sich einzubringen. Die Lernenden Zeichner Fachrichtung Architektur im 3. Lehrjahr haben zudem an einem Workshop in der Ausstellung teilgenommen und anschliessend eine Projektarbeit dazu erstellt.

Im Fokus der Mitwirkung standen Fragen zum Aussenraum des Gevierts: Wie er heute gestaltet und genutzt ist und wie er künftig gestaltet und genutzt werden soll. Die Rückmeldungen dazu werden in diesem Bericht ausgewertet, auf allfällige Anpassungen geprüft und an Stadt Zug und Quartiersverein abgegeben. Der Mitwirkungsbericht kann auf Anfrage beim Quartiersverein eingesehen werden.

1.3 Teilnahme

Im Zuge der Mitwirkung sind diverse Rückmeldungen eingegangen. Auf einer Poster-Wand in der Ausstellung wurden Statements sowohl zu gestellten Fragen wie auch in offener Form abgegeben. Im Rahmen der Dialogtermine wurden aufschlussreiche Diskussionen mit interessierten Quartierbewohnenden und Fachpersonen geführt. Der Quartiersverein Guthirt hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Anregungen und Bedürfnisse der Nachbarschaft im Hinblick auf das Geviert wie auch auf das gesamte umliegende Quartier in die Mitwirkung einfließen konnten. Im Vergleich dazu fand die Möglichkeit einer virtuellen Mitwirkung wenig Anklang und wurde kaum genutzt. Der Workshop mit den Lernenden der GIBZ gestaltete sich sehr konstruktiv. Die Projektarbeiten der Lernenden geben sowohl schriftlich wie visuell Aufschluss darüber, welche Qualitäten der Aussenraum heute bereits bietet und wo es künftig noch Verbesserungspotenzial gibt.

2 Ergebnisse der Mitwirkung

2.1 Zusammenfassung

Es wurden diverse Möglichkeiten zur Teilnahme an der Mitwirkung angeboten. Der Umfang der Rückmeldungen hielt sich insgesamt in einem überschaubaren Rahmen. Die Rückmeldungen geben jedoch verschiedene Sichtweisen wieder und beinhalten sowohl positive wie kritische Stimmen. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Nachbarschaft keine grösseren Bedenken gegenüber der geplanten Entwicklung im Geviert zum Ausdruck gebracht hat und die geplanten Veränderungen weitgehend neutral bis positiv beurteilt.

Die Feedbacks zu den gestellten Fragen zum Aussenraum des Gevierts bzw. in der offenen Diskussion in der Ausstellung, in der virtuellen Mitwirkung und an den Dialogterminen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Heutige Nutzung des Aussenraums:** Der Aussenraum wird heute von der Nachbarschaft – wenn überhaupt – hauptsächlich als Querungsraum genutzt. Jugendliche halten sich teilweise im Aussenraum auf, um Alkohol zu trinken oder zu rauchen.
- **Heutige Gestaltung des Aussenraums:** Die heutige Gestaltung des Aussenraums wird als funktional, unattraktiv, heterogen, zerschnitten, abweisend, schlecht beleuchtet und zu wenig begrünt beschrieben.
- **Künftige Gestaltung des Aussenraums:** Es besteht im Quartier Guthirt Bedarf an grösseren, zusammenhängenden Aufenthalts- und Grünräumen. Im Geviert selbst soll klar zwischen Raumtypen wie Erschliessungsbereichen, Gassenräumen und Aufenthaltsräumen unterschieden werden. Es werden mehr unversiegelte Flächen, der Erhalt von Bäumen, die Schaffung von Wasserelementen, Beiträge zur städtischen Biodiversität, eine verbesserte Aufenthaltsqualität, eine Möblierung für Aufenthalt und Spiel, eine vielfältige Nutzbarkeit des Raums, kinderfreundliche Bereiche, eine erhöhte Sicherheit und eine attraktive und Orientierung bietende Durchwegung gewünscht.

Unter **weiteren Anmerkungen** bzw. im Rahmen der Diskussion wurden folgende Aspekte thematisiert:

- **Städtebau:** Die Nachbarschaft erwartet einen Mehrwert aus der Verdichtung des Gevierts. Die Entwicklung wird im Hinblick auf eine Urbanisierung mit einer höheren städtebaulichen Qualität, einer stärkeren Öffnung und mehr Angeboten begrüsst. Es wird erwartet, dass sich die aktuelle «Gemengelage» in Zug Nord verbessert, dass der Aussenraum besser genutzt und gequert werden kann und dass hochwertige Angebote für Wohnungen und Gastronomie entstehen. Die Lage und Höhe des Hochhauses sollen städtebaulich begründet werden. Die Verdichtung soll in einem verträglichen Mass und quartiergerecht gestaltet werden.
- **Verkehr:** Die Nachbarschaft befürchtet, dass aufgrund der übergeordneten Verkehrsplanung auf der Industriestrasse ein höheres Verkehrsaufkommen auftreten wird, welches das Quartier mit Rückstau belastet und die Strassenquerung für Schulkinder erschwert. Es wird gewünscht, dass die künftige Erschliessung des Gevierts die Industriestrasse nicht zusätzlich mit Verkehr belastet.
- **Freiraum:** Es wird eine Offenlegung des Arbachs gefordert. Es wird befürchtet, dass die neue Bewohnerschaft und die Beschäftigten des Quartiers den Druck auf die Aussenräume verstärken. Es werden hohe Erwartungen an zugängliche und qualitativ gestaltetete Aussenräume gestellt. Diese Erwartung gilt allerdings nicht nur dem Geviert, sondern dem gesamten Quartier. Die vorhandenen Freiräume im Quartier (Kantonsschule, Schulhaus Guthirt) sind heute nur eingeschränkt nutzbar.

Die Aussagen aus der **Mitwirkung mit den Lernenden des GIBZ** können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Lernenden nutzen hauptsächlich die Dachterrasse auf der Turnhalle vom Trakt 2 sowie den Durchgangsbereich zwischen Trakt 1 und 3 als Aufenthaltsraum.
- Insbesondere die Dachterrasse mit direktem Zugang, einer angenehmen Atmosphäre, Aussicht, Sitzgelegenheiten, Baumbepflanzung, Schatten und Sichtschutz wird geschätzt. Die

Lernenden verbringen auf der Terrasse ihre Pause, essen ihr Mittagessen und lernen oder entspannen dort.

- Ebenfalls begrüsst wird die Wiese mit Bäumen und Sitzgelegenheiten südlich vom Trakt 1 des GIBZ, welche allerdings vom Schulbetrieb etwas abgelegen ist. Die Baumallee entlang der Mattenstrasse wird ebenfalls gewürdigt.
- Insgesamt werden beschattete Räume, Sitzgelegenheiten und weitere Orte zum Mittagessen bzw. zum Sein vermisst. Die Lernenden wünschen sich mehr aufenthaltsfreundliche und attraktiv gestaltete Aussenräume.
- Der Innenhof (Bereich zwischen Trakt 1 und 3) ist zwar der einzige trockene Ort im Aussenraum, bietet Sitzgelegenheiten und Schatten, wird aber als karg und kalt wahrgenommen und hauptsächlich von Rauchern belegt.
- Der Platzraum Richtung Mattenstrasse weist Verbesserungspotenzial auf. Er ist asphaltiert, von einem einsamen Baum bestanden und wird im Sommer heiss.
- Der Aussenraum um den Neubau Trakt 5 bzw. der Zwischenraum zwischen Trakt 4 und 5 wird als leer, karg und unbelebt beschrieben. Es fehlt an Aufenthaltsqualität.
- Der Raum zwischen Roter Post und Trakt 2 wird aktuell durch die Einfahrt der Tiefgarage belegt.

2.2 Stellungnahmen

Es hat sich im Rahmen der Mitwirkung gezeigt, dass gewisse Rahmenbedingungen und Vorzüge der geplanten Entwicklung einer detaillierten Erläuterung bedürfen und auch im weiteren Verfahren in der öffentlichen Kommunikation entsprechend dargelegt werden sollten.

Die Grundeigentümerschaft fasst daher diese Aspekte basierend auf den Erkenntnissen des Studienauftrags für ein städtebauliches Gesamtkonzept sowie des erarbeiteten Richtprojekts zum Geviert im Sinne einer Stellungnahme als Q&A wie folgt zusammen:

Wieso Verdichtung an diesem Standort?

Das Geviert liegt im Zentrumsbereich der Stadt Zug. Gemäss kantonalem Richtplan liegt es im Gebiet für Verdichtung II, welches als Richtwert eine Ausnützungsziffer bis 3,5 vorsieht. Weiter befindet sich das Geviert gemäss Hochhausreglement der Stadt Zug teilweise in der Hochhauszone I, in welcher Hochhäuser bis 60 Meter respektive ausnahmsweise bis 80 Meter Höhe zulässig sind. Das Geviert liegt an der Baarerstrasse, der Verbindungsachse zwischen Zug und Baar, und grenzt an die Kreuzung Baarerstrasse/Göblistrasse, einer wichtigen verkehrlichen und stadträumlichen Scharnierstelle.

Der Bebauungsplan soll ein Leuchtturmprojekt für preisgünstiges Wohnen ermöglichen, bietet genügend Spielraum für künftigen Erweiterungsbedarf des GIBZ sowie für die Erneuerung der sogenannten Roten Post.

Welchen Einfluss hat das Geviert auf den städtischen Verkehr?

Das Geviert soll oberirdisch möglichst von Verkehr befreit werden. Die künftige Erschliessung / Anlieferung erfolgt mehrheitlich von der Seite der Baarerstrasse. Die zusätzliche Verkehrsbelastung des Gevierts sollte sich in Grenzen halten, da trotz der Verdichtung je nach Grundstück die gleiche oder sogar eine geringere Anzahl MIV-Parkplätze als bisher geplant sind. Es werden keine zusätzlichen Parkplätze für Dritte erstellt. Zudem wird geprüft, ob autoarmes Wohnen realisiert werden kann. Ein Schwerpunkt wird auf eine gute Velo-Infrastruktur und -Anbindung gelegt.

Wie wird der Aussenraum gestaltet und können Quartierbewohner die Aussenräume des Gevierts nutzen?

Die Aussenräume des Gebiets sind heute öffentlich zugänglich, aber bereits durch die Setzung der Schulgebäude des GIBZ stark definiert. Der Aussenraum kann nicht auf der grünen Wiese geplant

werden und ist im Prinzip auch bereits gebaut. Die Aufwertung des Gevierts kann jedoch dazu beitragen, dass sich die Aufenthaltsqualität deutlich steigert. Es sind gezielte Verbesserungen geplant.

Im Gegensatz zur heutigen Situation soll die Anbindung, Durchwegung, Orientierung der Fussgänger*innen verbessert werden. Eine Stärke des Entwurfs von Duplex für den Aussenraum ist, dass er vielfältige Arten von Räumen anbietet. Die Räume sind teils stärker auf die künftigen Bewohner und Beschäftigten, teils stärker auf eine Schulnutzung, teils stärker auf eine öffentliche Nutzung ausgerichtet. Insgesamt sind mehr bepflanzte und chaussierte Bereiche vorgesehen. Es wurde darauf geachtet, die Baumalleen um das Geviert sowie Bäume im Inneren des Gevierts möglichst wenig durch Untergeschosse einzuschränken.

Auf den Aussenflächen des GIBZ sind diverse Nutzungsangebote (z.B. Ping-Pong-Tische, Bewegungsstationen) und Gestaltungselemente (z.B. Brunnen, durchgehende Abspannbeleuchtung) geplant. Die Grundstücke der V-ZUG Immobilien und der Roten Post werden künftig mit neuen Vorplätzen und Spielplätzen eine wesentlich höhere Aufenthaltsqualität bieten. Das geplante Hochhaus der V-ZUG Immobilien schränkt die Aussenräume nicht ein. Das Hochhaus konzentriert sich vielmehr auf einen schlanken Footprint und schafft gegenüber der heutigen Situation vielmehr einen offenen und zugänglichen Raum. Das Hochhaus wird im Erdgeschoss öffentliche Nutzungen wie z.B. ein Bistro, Take-Away oder Kita beinhalten. Das Hofgebäude soll einen Raum für öffentliche Quartiersnutzungen beinhalten.

Das Geviert leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Freiraumversorgung im Quartier. In der Umgebung des Quartiers Guthirt sind zudem weitere Freiräume geplant. Im Areal des Tech Cluster Zug, mit dem Bebauungsplan Lüssi Göbli, im Areal vom heutigen Werkhof sowie gemäss der Masterplanung Industriestrasse Nord inkl. Gleisbogen sollen im Quartier verschiedene Grünräume und Plätze für die Öffentlichkeit geschaffen werden.

Ist zu erwarten, dass die Mieter des Projekts Pi zusätzliche Aussenräume benötigen?

Das geplante Wohnhochhaus soll der Bewohnerschaft möglichst viel bieten. Mit einem schmalen Sockel kann möglichst viel Bodenfläche als Aussenraum genutzt werden. Das Gebäude soll zudem ein reiches Innenleben für die Bewohnerschaft bieten und eröffnet mit Gemeinschaftsräumen und grosszügigen Erschliessungsbereichen den Raum für Bedürfnisse (z.B. für eine Kletterwand, Sport- und Musikräume), die in anderen Quartieren nur vom Aussenraum aufgefangen werden können. Mit Terrassen soll auch der Bezug zum Aussenraum und zur frischen Luft über das ganze Gebäude geschaffen. Ein kleineres Hofgebäude könnte ebenfalls gemeinschaftliche Angebote wie Sozialräume enthalten und das Volumen des Hochhauses verankern.

Kann der Arbach offengelegt werden?

Durch das Grundstück 480 des Kantons verläuft rund zwei Meter unterhalb des Terrains eingedolt der Kanal des Arbachs (privates Gewässer). Im Bereich des Bachs bestehen bereits heute eingeschränkte Platzverhältnisse. Das altrechtliche Untergeschoss sowie der östliche Neubau des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (SZ-2015-136, 2016) wurden bereits mit reduziertem Abstand zum Arbach-Kanal erstellt. Künftig muss entlang des Arbachs ab der Göblistrasse Raum für erhöhte Erschliessungsanforderungen freigehalten werden.

Aufgrund des heutigen Bestands (Gebäudeanordnung und Gebäudealter) ist eine Verlegung und Öffnung des Kanals auf dem Grundstück des Kantons längerfristig nicht möglich. Die tiefe Lage des Bachs beziehungsweise der geringe ökologische Mehrwert sprechen gegen eine Öffnung. Der Kanton ist daher bereit, auf die regulären Gewässerabstände zu verzichten, sofern im Rahmen des Studienauftrags bessere städtebauliche Lösungen aufgezeigt werden können. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Gewässerabstände für die Grundstücke der V-ZUG Immobilien AG auf die Grundstücksgrenze zwischen Kanton und V-ZUG Immobilien AG reduziert werden können. Eine

Tangierung des Kanals erfordert zwingend eine Ausdolung. Eine Überbauung des Kanals ist zu vermeiden, eine Unterquerung ist jedoch denkbar.

2.3 Ansätze zur Optimierung von Richtprojekt bzw. Projektierung

Das Richtprojekt beinhaltet bereits umfangreiche qualitative Verbesserungen gegenüber der heutigen Situation – insbesondere bezüglich der Gestaltung und Nutzung des Aussenraums –, welche auch im Rahmen der Mitwirkung durch die eingegangenen Anregungen oder Wünsche bestätigt wurden. Die Grundeigentümer prüfen folgende Ansätze zur Optimierung des Richtprojekts bzw. der Projektierung:

- Die Ergebnisse der Mitwirkung werden der Schulleitung des GIBZ zur Kenntnis gebracht. Das Feedback der Lernenden weist auf verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten punkto Nutzbarkeit / Möblierung der Aussenräume hin, die sich mit überschaubarem Aufwand und gewinnbringend für die Lernenden umsetzen liessen.
- Die Anregungen aus der Mitwirkung sollen im Rahmen der detaillierten Projektierung des Aussenraums an die Planenden abgegeben werden und sollen im Entwurf Berücksichtigung finden. Dabei sind – neben den Bedürfnissen der Lernenden des GIBZ – insbesondere die Nutzergruppen des Forum-Platzes (südlich vom Trakt 1), die Integration von Wasserelementen, eine umfangreiche Entsiegelung und Begrünung der Aussenflächen sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der städtischen Biodiversität zu berücksichtigen.
- Beim Eingangsbereich vom Hochhaus wird auf eine sensible Gestaltung und eine geeignete Rahmung geachtet.
- Entlang Industriestrasse könnte im Zuge künftiger Neubau- oder Erweiterungsprojekte des GIBZ geprüft werden, ob eine bessere Zugänglichkeit des Areals erreicht werden kann.

3 Dokumentation

3.1 Einladung zur Mitwirkungsveranstaltung



Mitwirkungsveranstaltung

**Bebauungsplan zum
Geviert Baarer-, Industrie-,
Göbli- und Mattenstrasse**

**Im GIBZ Gewerblich-
Industrielles
Bildungszentrum Zug**

Freitag, 19.06.20 bis Samstag, 27.06.20

Einladung

zur Mitwirkungsveranstaltung für den neuen
Bebauungsplan zum Geviert Baarer-, Göbli-,
Industrie- und Mattenstrasse

Im GIBZ findet eine Ausstellung zum Richtprojekt für den neuen Bebauungsplan im Geviert Baarer-, Industrie-, Göbli- und Mattenstrasse in Zug statt.

Die Nachbarschaft im Quartier Guthirt und weitere Interessierte sind eingeladen, sich hier über die geplante Entwicklung zu informieren und ihre Fragen und Wünsche zur Nutzung und Gestaltung des Aussenraums im Geviert einzubringen. An zwei Dialogterminen werden zudem Grundeigentümer, Planungsexperten und Quartiersverein Guthirt für einen Dialog mit Interessierten vor Ort sein.

Die im Rahmen der Ausstellung eingehenden Hinweise werden anschliessend in einem Bericht ausgewertet und an den Quartiersverein Guthirt abgegeben.

Dauer	Freitag, 19.06.20 bis Samstag, 27.06.20
Öffnungszeiten	Mo-Fr: 07.00 – 20.00 Uhr Sa: 07.00 – 12.00 Uhr
Dialogtermine	Di, 23.06.2020 / Do, 25.06.2020, 18–20 Uhr

GIBZ Gewerblich-industrielles Bildungszentrum Zug,
Baarerstrasse 100, 6300 Zug, Trakt 2 (Turnhalle) bei
Eingang/Korridor auf der Seite der Mattenstrasse.

Virtuelle Mitwirkung & Schutzkonzept:
<https://techclusterzug.ch/bbpbjim>



3.2 Mitwirkung in der Ausstellung

Im Rahmen der Mitwirkung wurden drei konkrete Fragen zum Aussenraum gestellt, ebenso bestand die Möglichkeit, weitere, offen formulierte Anmerkungen zur Ausstellung einzubringen. Nachfolgend sind die schriftlichen Kommentare dokumentiert.

1. Wie nutzen Sie oder andere Personen die Aussenanlagen des Gevierts heute unter der Woche am Tag, am Abend und am Wochenende?

«Sicheres Gehen | Radweg für Kinder, die zur Guthirtschule oder ins Metalli gehen = keine Autos, begrenzter Verkehrslärm und es ist leichter mit kleinen Kindern oder Kinderwagen die Baarerstrasse / Eschenring Wohnanlage zu erreichen»

«Sehr viel Freizeitaktivität wie Fussball, Pingpong, Spaziergänge, Kickboardtouren rund um das Quartier und die «grossen» toten Orte am Weekend ebenfalls für Stadtaktivitäten.

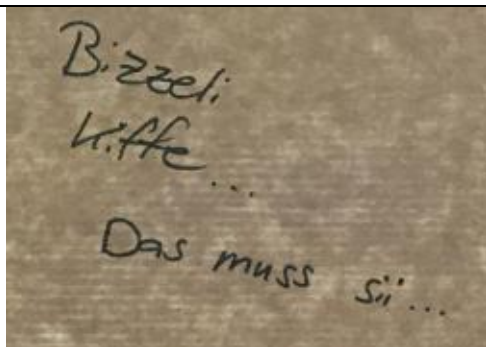
Einfach daran denken, dass es viele Familien Kinder hat, welche Platz an der frischen Luft brauchen!»

«Abkürzung auf dem Arbeitsweg»

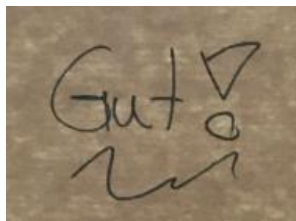
«Heute nur zum Traversieren»

«Zum Saufen»

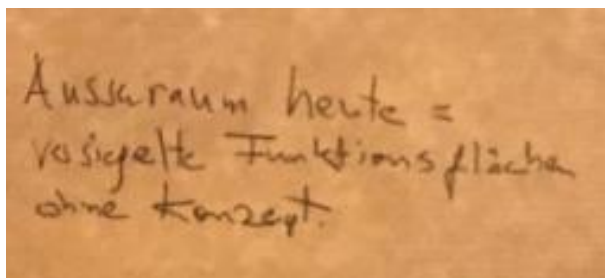
«Bizzeli kiffe... Das muss sii...»



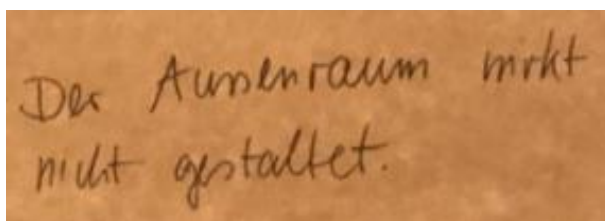
2. Wie finden Sie die heutige Aussenraumgestaltung des Gevierts?



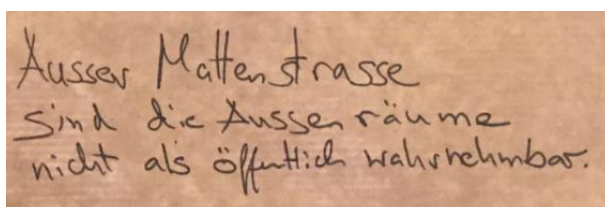
«Gut!»



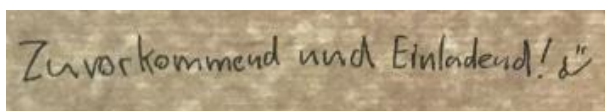
«Aussenraum heute = versiegelte Funktionsfläche ohne Konzept.»



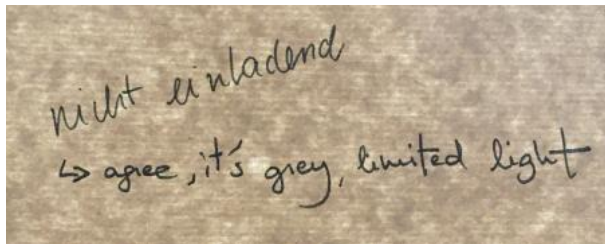
«Der Aussenraum wirkt nicht gestaltet.»



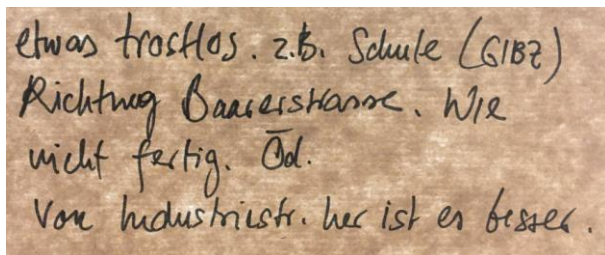
«Ausser Mattenstrasse sind die Aussenräume nicht als öffentlich wahrnehmbar.»



«Zuvorkommend und einladend. 😊»

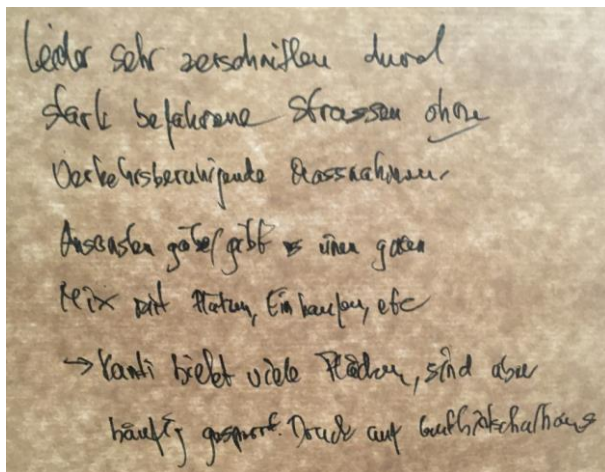


«Nicht einladend | es ist grau und schlecht beleuchtet»



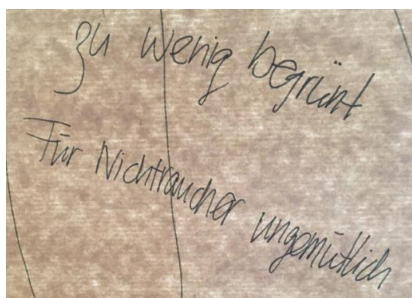
«Etwas trostlos. Z.B. Schule (GIBZ) Richtung Baarerstrasse. Wie nicht fertig. Öd.»

Von Industriestrasse her ist es besser.



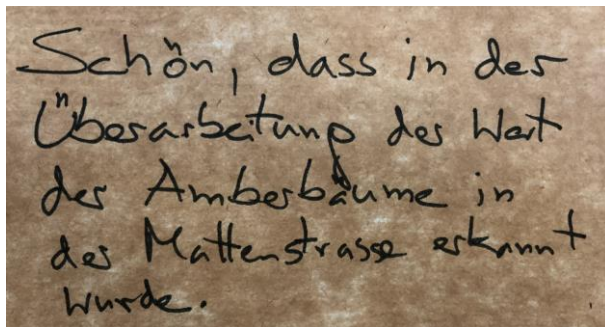
«Leider sehr zerschnitten durch stark befahrene Strassen ohne verkehrsberuhigende Massnahmen. Ansonsten gäbe es einen guten Mix mit Plätzen, Einkaufszonen, etc.

Kanti bietet viele Flächen, sind aber häufig gesperrt. Druck auf Guthirtschulhaus.»



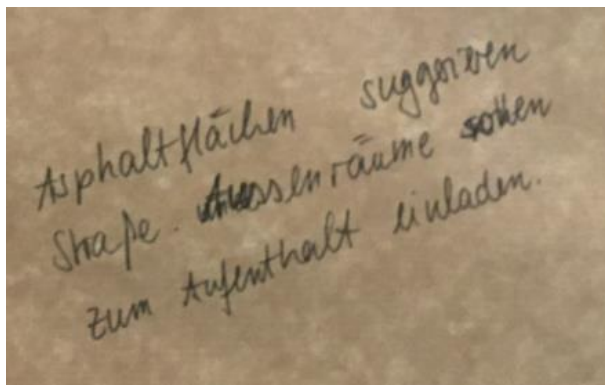
«Zu wenig begrünt. Für Nichtraucher ungemütlich.»

Was ist Ihnen bei der künftigen Aussenraumgestaltung wichtig?



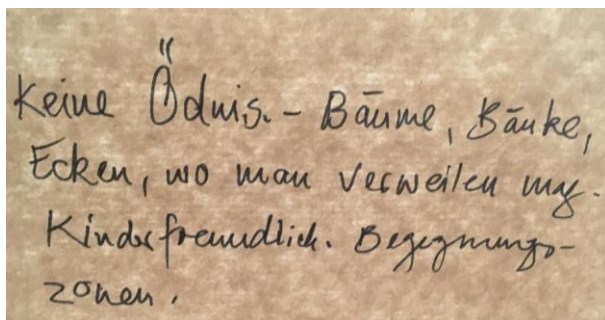
Schön, dass in der Überarbeitung der Wert der Amberbäume in der Mattenstrasse erkannt wurde.

«Schön, dass in der Überarbeitung der Wert der Amberbäume in der Mattenstrasse erkannt wurde.»



Asphaltflächen suggerieren Shape. Aussenräume sollten zum Aufenthalt einladen.

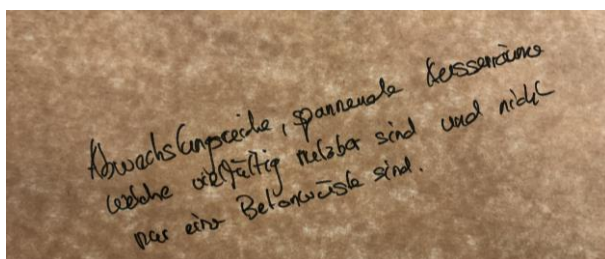
«Aussenflächen suggerieren Strasse. Aussenräume sollten zum Aufenthalt einladen.»



Keine Ödnis - Bäume, Bänke, Ecken, wo man verweilen mag. Kinderfreundlich. Begegnungszonen.

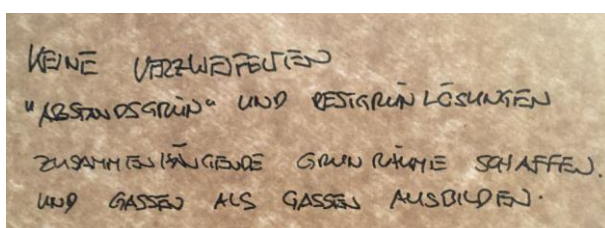
«Keine Ödnis – Bäume, Bänke, Ecken, wo man verweilen mag.

Kinderfreundlich, Bewegungszonen»



Abwechslungsreiche, spannende Aussenräume welche vielfältig nutzbar sind und nicht nur eine Betonwüste sind.

«Abwechslungsreiche, spannende Aussenräume, welche vielfältig nutzbar sind und nicht nur eine Betonwüste sind.»



KEINE VERZWEIFELTEN "ABSTANDSGRÜN" UND RESTGRÜNLÖSUNGEN. ZUSAMMENHÄNGENDE GRÜNRÄUME SCHAFFEN. UND GASSEN ALS GASSEN AUSBILDEN.

«Keine verzweifelten «Abstandsgrün» und Restgrünlösungen

Zusammenhängende Grünräume schaffen und Gassen als Gassen ausbilden.»

Weitere Anmerkungen

Bitte das menschliche
Mass in allen Belangen
berücksichtigen. Auch bei
nachfolgenden Bauten.
Das ganze Quartier im
Auge behalten.

«Auch das menschliche Mass in
allen Belangen berücksichtigen.
Auch bei nachfolgenden Bauten.
Das ganze Quartier im Auge
behalten.»

Worin liegt die
"Verbesserung der Situation"
für die Quartierbevölkerung
bei einem 80m-Hochhaus
(«ausnahmsweise» zugelassen)?

«Worin liegt die «Verbesserung
der Situation» für die
Quartierbevölkerung bei einem
80m – Hochhaus
(«ausnahmsweise»
zugelassen)?»

Nun, leider sieht man im Model die
Vision nicht. Wie hoch werden die
anderen nebenan?

Jetzt einfach so sieht es nach einem ^{enormen} ~~enormen~~
Klotz aus, was natürlich Ängste weckt.

Die Frage ist dann, wohin gehen die Freiräume
oder die "kühlenden" Begrünungen, die
Möglichkeiten zum Ausleben, etc.
Bitte das in Kontext zum ganzen Quartier betrachten.

«Nun, leider sieht man im Model
die Vision nicht. Wie hoch werden
die anderen nebenan?

Jetzt einfach so sieht es nach
einem enormen Klotz aus, was
natürlich Ängste weckt.

Die Frage ist dann, wohin gehen
die Freiräume die «kühlenden»
Begrünungen, die Möglichkeiten
zum Ausleben, etc.

Bitte das in Kontext zum ganzen
Quartier betrachten.»

STÄDTEBAULICH IST IN
FRAGE ZU STELLEN WARUM
AN DIESER STELLE EINE
AUSNAHME FÜR 80 m BEGRÜNDET
WERDEN KANN.

ZUSÄTZLICH NOCH DAS MASSIVSTE
HOCHHAUSVOLUMEN DER STADT.

REDUZIERT DAS HOCHHAUS
AUF STÄDTEBAULICH VER-
TRÄGLICHES MASS!

«Städtebaulich ist in Frage zu stellen, warum an dieser Stelle eine Ausnahme für 80 m begründet werden kann.

Zusätzlich noch das massivste Hochhausvolumen der Stadt.

Reduziert das Hochhaus auf städtebaulich verträgliches Mass!»

Nice initiative!
Please consider also the
feedback from inhabitants
of neighbor "Gevierte" (for ex.
Eschenring / Baarerstrasse)
who go through Guthirt etc.
every day to Guthirt school
or Metalli = practical use
of this space, mobility, safety, ...

«Gute Initiative! Bitte auch das Feedback der Bewohnerschaft von benachbarten Gevierten (z.B. Eschenring / Baarerstrasse) berücksichtigen, welche das Guthirt queren, jeden Tag zur Guthirt-Schule oder zum Metalli = praktische Nutzung des Raums, Mobilität, Sicherheit.»

3.3 Virtuelle Mitwirkung

Im Rahmen der virtuellen Mitwirkung auf der Webseite <https://techclusterzug.ch/bbpbpgim> wurde während der Ausstellungsdauer ein Feedback-Formular mit den gleichen Fragestellungen (siehe Kap. 2.1) aufgeschaltet. Über das Online-Formular ist eine Mitteilung eingegangen.

BBPBGIM Feedback

Submitted At

2020-06-23 08:47:08

Wie nutzen Sie oder andere Personen die Aussenanlagen des Gevierts heute unter der Woche am Tag, am Abend und am Wochenende?

Durchquerung mit dem Velo und zu Fuss

Wie finden Sie die heutige Aussenraumgestaltung des Gevierts?

Die Aussenraumgestaltung ist heterogen und unattraktiv. Die Durchwegung wirkt abweisend. Es fehlen die Sichtbezüge, weshalb die Orientierung schwierig ist.

Was ist Ihnen bei der künftigen Aussenraumgestaltung wichtig?

Viel Grünraum mit Einbezug zum Wasser. Der Arbach durchquert eingedolt das Areal. Teilöffnung Arbach sollte möglich und unbedingt angestrebt werden. Dies würde eine grosse Aufwertung für das Areal darstellen und attraktive Aufenthaltsflächen schaffen sowie einen wichtigen Beitrag zur städtischen Biodiversität beitragen. Die Anlieferung kann anders gelöst werden. Wichtig ist, dass die Durchwegung erhöht wird und gut ablesbar ist. Es sind grosszügige gedeckte Veloabstellplätze zu realisieren. Die erlaubte Gesamthöhe wird im vorliegenden Projekt überschritten. Der dafür erforderliche Mehrwert unter anderem auch in der Umgebungsgestaltung als Mehrwert für die Öffentlichkeit ist nicht gegeben. Der Anteil an nichtversiegelten Flächen ist zu gering und muss weiter erhöht werden.

Weitere Anregungen

Die als Passage bezeichnete Fläche auf S. 37 des Schlussberichts soll für die Teiloffenlegung des Arbachs dienen und als attraktive Aufenthaltsfläche ausgestaltet werden. Sie soll ausschliesslich dem Langsamverkehr dienen. Der Einbezug des Wassers kann mit der Teiloffenlegung des Arbachs und mit Brunnen als attraktives Gestaltungselement erhöht werden und schafft den Bezug zum Quartier. Wie sieht der Nutzungsmix über die verschiedenen Stockwerke aus? Wo sind die preisgünstigen Wohnungen geplant?

3.4 Mitwirkung an Dialogterminen

An den Dialogterminen am 23. und am 25. Juni, jeweils von 18 bis 20 Uhr, standen Grundeigentümer, Quartiersverein Guthirt und Planer für Gespräche mit interessierten Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung (siehe Anhang 2). In der Diskussion wurden folgende mündlichen Statements abgegeben:

Verkehrssituation

- «Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb die Baarerstrasse zur Gemeindestrasse abgestuft wird. Die Strasse wird in der Belanglosigkeit versinken. Ob sie sich so zur Flaniermeile entwickelt, ist fraglich.»
- «Die Industriestrasse wird den Grossteil des Verkehrs sowie den Rückstau von der Lichtsignalanlage abbekommen, dabei sollte die Strasse für Schulkinder überquerbar sein. Das Geviert soll nicht noch mehr Verkehr auf die Industriestrasse bringen.»

Freiräume

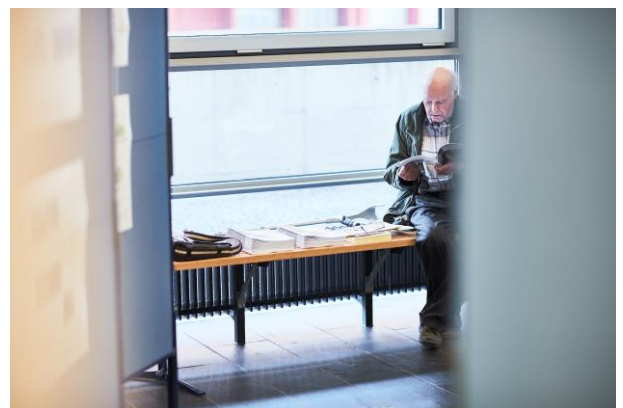
- «In den letzten Jahrzehnten sind einige Freiräume in der Umgebung verloren gegangen. Das Schulhaus Guthirt benötigt die Aussenräume für diejenigen Kinder, die in der Tagesstruktur sind. Die Kantonsschule ist auch nicht bereit, die Aussenräume zur freien Nutzung bereitzustellen. Es gab einen Fussballplatz im Quartier und einen Rasen vor dem Zugorama, welche nicht mehr existieren.»
- «Man soll ruhig dicht bauen und ohne unnötiges Abstandsgrün. Es erscheint jedoch nicht sinnvoll, einen Spielplatz zwischen GIBZ und Roter Post reinzuquetschen. Stattdessen sollte die Freiraumplanung der Stadt Zug grössere Plätze oder Parks schaffen. Oder das GIBZ könnte den Aussenraum entrümpeln.»

Projekt Pi

- «Warum darf das Projekt Pi die maximale zulässige Hochhaus-Höhe beanspruchen?»
- «Sind die städtebaulichen Voraussetzungen für das Hochhaus nach einer Abstufung der Baarerstrasse noch die gleichen?»
- «Wo halten sich die Familien auf, die in das Hochhaus einziehen?»
- «Was sind die Vorzüge des Hofgebäudes anstelle einer freien Fläche?»

Impressionen Dialogtermine

Am Dialogtermin vom 23. Juni 2020 wurden folgende Fotos aufgenommen (Fotograf: Philippe Hubler).



3.5 Mitwirkung Lernende des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums (GIBZ)

Am 22. Juni fand ein Workshop mit rund 20 Lernenden des GIBZ (Zeichner/in EFZ Fachrichtung Architektur im 3. Lehrjahr) in der Ausstellung statt. Dabei wurden u.a. mündlich folgende Statements abgegeben:

Allgemeines Feedback

- «Ich finde es gut, wenn bei neuen Projekten die AZ voll ausgenützt wird. Im Projekt Unterfeld beispielsweise wurde ein Drittel der AZ verschenkt. Ich komme aus Zug und bin aktuell auf Wohnungssuche. Die Wohnungssuche ist sehr harzig, es gibt kaum bezahlbare Wohnungen. Es braucht eine Verdichtung, um hier Abhilfe zu schaffen. Man muss in Horizonten von 10-20 Jahren denken.»
- «Das Hofgebäude vom Projekt Pi wirkt zu wenig proportional und belegt Freifläche.»
- «Das GIBZ ist bereits ein zusammengeflacktes Gebäudeensemble. Wenn erweitert wird, sollte man darauf achten, dass eine gewisse architektonische Einheitlichkeit gewahrt wird.»

Feedback zum Aussenraum

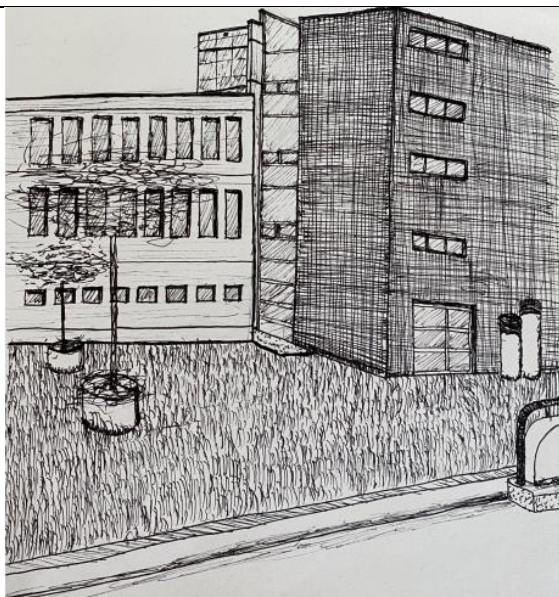
- «Wir haben zwischen den Lektionen jeweils 5-Minuten-Pausen, eine grosse Pause und eine Mittagspause. Für Lernende fehlt es an Sitzmöglichkeiten (ausser im Raucherbereich), ausserdem gibt es zu wenig beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten – man ist im Sommer immer direkt der Sonne ausgesetzt. Es fehlt an Plätzen zum Essen oder zum einfach Sein.»
- «Wir Lernenden halten uns hauptsächlich auf der Terrasse über der Turnhalle im Trakt 2, im Inneren des Gebäudes oder manchmal unten bei den Bänken zwischen Trakt 1 und 3 auf.»
- «Die unversiegelten Grünflächen sollten verdreifacht und die Erschliessungswege möglichst gebündelt werden.»
- «Zum Spazieren würde ich nicht hierherkommen. Ich gehe lieber in die Natur und ins Grüne. Es würde aber hier im Geviert auch mehr Grün vertragen.»
- «Es wäre toll, wenn es im Aussenraum auch Wasserelemente geben würde, wie es sie z.B. auch im Areal der Suurstoffi gibt.»
- «Ich habe Zweifel, ob der Forum-Platz so funktioniert wie geplant. Es gibt vom GIBZ keinen direkten Ausgang auf diesen Platz, ausserdem befinden sich auch keine Schulräume in der Nähe, nur die Aula und die Mensa.»
- «Bei den geplanten Aussenraumgestaltung gefällt mir das Referenzbild zur Längsgasse. Das ist ein richtiger kleiner Wald, nicht nur ein kahler Raum mit ein paar Alibi-Bäumen.»
- «Den Eingangsbereich vom Hochhaus sollte man gut gestalten, damit man nicht direkt an der Strasse steht / sitzt, z.B. indem man einen Sitzbereich mit Pflanztrögen abgrenzt.»
- «Ein Negativbeispiel für ein Aussenraum wäre der Postplatz in Zug, wo Bäume in Töpfen aufgestellt wurden. Ein Positivbeispiel wäre der Aussenraum bei Johnson & Johnson. Es gefällt mir, dass dieser Raum so grün und auch etwas hügelig gestaltet ist.»

Nach der Diskussion im Workshop haben die Lernenden des GIBZ die Aufgabe erhalten, von dem Ort im Aussenraum, der ihnen am meisten bzw. am wenigsten gefällt, ein Foto zu machen, und ihre Beurteilung jeweils zu begründen. Anschliessend haben die Lernenden zudem von ihrem Lieblingsort im Aussenraum eine Skizze erstellt.



«Meine Lieblingsecke vom GIBZ ist der Haupteingang bis zum Trakt 2 (Westfassade), weil es der klarste gegliederte und reduzierteste Bereich am GIBZ ist. Dort wurden passende und nicht viele verschiedene Baumaterialien gewählt. Ausserdem gibt es dort eine schöne Wiese mit ein paar Bäumen und Sitzgelegenheiten.»

«Der Ort, der mir am wenigsten gefällt ist der «Innenhof». Vor allem die dortige Westfassade. Dort sind viele verschiedene Baumaterialien ohne Zusammenhang verbaut worden. Es sind zu viele verschiedene Elemente auf einem Ort z.B. 4 verschiedene Stützarten unter dem Übergang.»

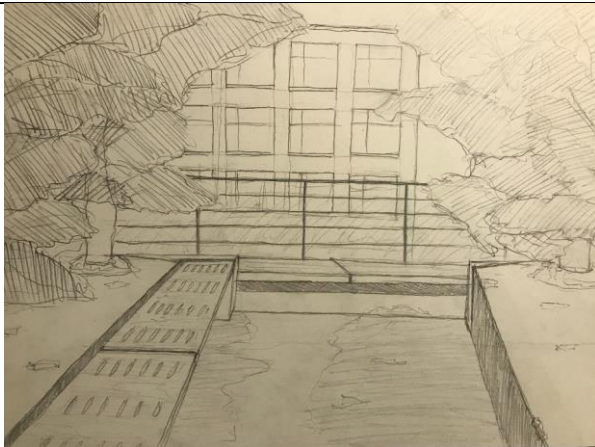


Mike Baumann, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Die Dachterrasse ist mein Lieblingsplatz, da es viele Sitzmöglichkeiten gibt. Ausserdem bietet die Begrünung viel Schatten in heissen Tagen und die Bäume schaffen eine angenehme Atmosphäre.»

«Am schlechtesten finde ich den Platz um den neuen Trakt. Es gibt wenig Sitz- und Schattenmöglichkeiten. Die Graue leere Fläche wirkt ohne Begrünung sehr kalt.»



Jan Beltrametti Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Mein Lieblingsplatz ist die Dachterrasse, weil es dort viele Sitzmöglichkeiten gibt, welche auch im Schatten sind.

Zudem schützen einen die Bäume vor Blicken und verstärken die leichte Brise.»

«Der Platz welcher mir am wenigsten gefällt ist der Raucherplatz im Innenhof.

Als Nichtraucher ist es dort unangenehm und die vielen Sitzmöglichkeiten können nicht genutzt werden.»

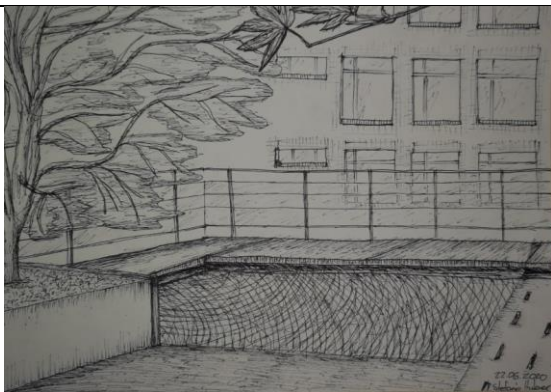


Sara Gisler, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr



«Mein Lieblingsplatz am GIBZ ist der Bereich ober der Turnhalle. Es hat viele Bäume, die einen natürlichen und kühlen Schatten spenden und dazu noch viele Sitzmöglichkeiten, die sich auch im Schatten befinden. Dazu ist er im 1. Stock, was super ist, da man dann einen kurzen Weg hat.»

«Der Platz, den ich am wenigsten mag ist der Bereich zwischen den Eingängen zu Trakt 1 und 3. Da es der einzige trockene Platz draussen ist, tummeln da sich alle Raucher und das noch entgegenzuwirken, stehen sehr viele Aschenbecher dort. Es wäre ein toller Platz mit Schatten und Sitzgelegenheiten, wenn es nicht nonstop nach Rauch stinken würde.»



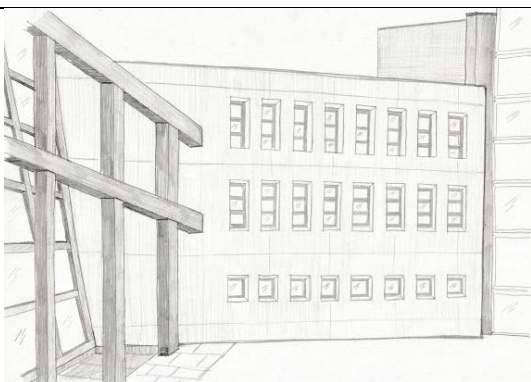
Stefanie Huber, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr



«Mir persönlich gefällt der Haupteingang des GIBZ sehr gut, weil es ein ganz spezieller Eingang ist, mit der Form und dem Sichtbeton. Auch diese vertikalen und horizontalen Betonpfeiler finde ich ganz cool. Da man das selten sieht.»

«Es gibt mir persönlich mehr Sachen am GIBZ die mir nicht sehr gefallen, als welche die mir gefallen. Ich finde es hat viel zu viele Materialien, wie man auch auf dem Bild oben sieht. Es hat für mich keine Einheit alles ist speziell.

Beispiel bei dem Treppengeländer.»



Jamen Leuthold, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr

«Die Bepflanzung auf der Turnhalle mit den integrierten Bänken spenden Schatten und tragen zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Standort sollte unbedingt so erhalten bleiben.»



«Dem Platz fehlt eine gewisse Struktur mit Sitz- und vor allem Schatten-möglichkeiten. Auch die asphaltierte Oberfläche spricht nicht für diesen Ort.»



Remo Stadlin, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Diesen Ort finde ich am besten im ganzen GIBZ. Die Atmosphäre ist sehr angenehm im Sommer und in den Pausen ist es immer sehr schön dort zu sein. Vor allem macht die Umgebung viel aus. Ich finde es sehr schön mit den Bäumen und den Sitzmöglichkeiten. Dieser Ort ist für mich persönlich am angenehmsten und man fühlt sich gut und auch entspannt nach den Pausen, vor allem wenn das Wetter passt.»

«Diesen Ort finde ich persönlich am schlechtesten, denn hier fehlen sehr viele Sitzmöglichkeiten und von den Farben sieht alles sehr kalt aus. Was auch hier fehlt sind vielleicht Überdachungen, denn im Sommer wird es sehr warm und es hat zu wenige Schattenmöglichkeiten.»

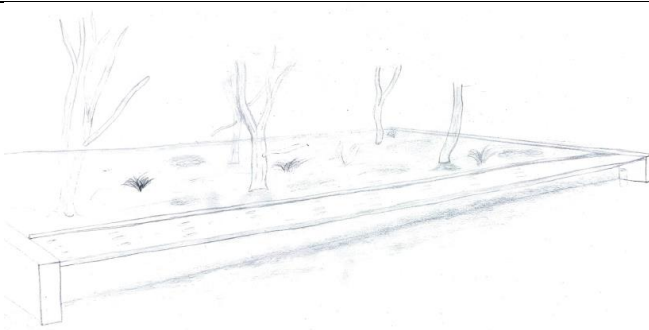


Arnela Tanusaj, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr



«Gefühl von Natur und nicht Stadt, da dicht
bepflanzt.»

«Zwar begrünt, jedoch falsch. Kein Gefühl von Natur.»



Fabian Wey, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Die Dachterrasse am GIBZ finde ich den besten Ort, da es viele Bäume und Schatten hat. Man kann sich dort eine angenehme Pause genehmigen.»

«Dieser Innenhof ist viel die andern am GIBZ sehr karg und langweilig gestaltet. Er lädt nicht zu einem Aufenthalt ein. Da könnte man noch vieles verbessern.»



Ohne Skizze

Noa Wolf, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr

Schönster Ort (ohne Foto)

«Die Dachterrasse der Turnhalle spendet viel Schatten und ist schön grün.»

«Der Ort der mir am wenigsten gefällt ist der Rauchervorplatz»

Schlechtester Ort (ohne Foto)

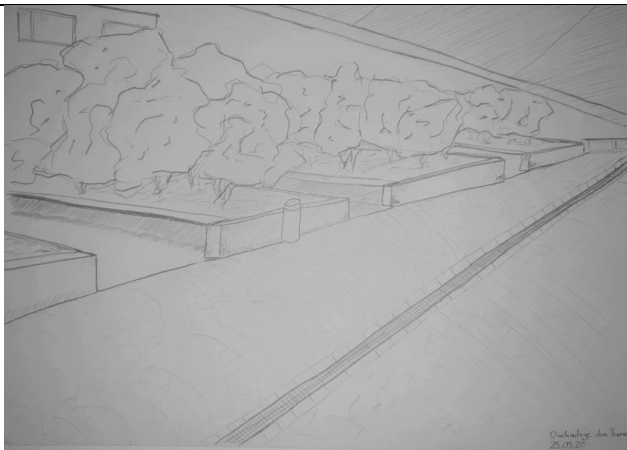


Felix Zemp, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



- «Angenehme Atmosphäre und ruhige Lage zwischen den Pflanzen
- Temperaturen und Luftfeuchtigkeit sind sehr angenehm durch die Grünflächen
- Hier kann man gemütlich auch zu Mittag essen oder ruhig lernen.»

- «Um das GIBZ sind fast alle Flächen asphaltiert. Dies verursacht vor allem im Sommer einen riesigen Glutofen.
- Sitzgelegenheiten und Tische sind sehr rar und es lädt nicht zum Verweilen ein.
- Empfehlung: Geh- sowie Zufahrtswege bündeln und Grünflächen schaffen. Nicht einzelne Töpfe mit Bepflanzungen, sondern wirkliche Grünflächen.»



Yann Pernollet, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Beim Turnhalleneingang gefällt mir am besten, dass man trotz breitem asphaltiertem Weg, ein wenig grün in die Umgebung gebracht hat. Die Büsche und Bäume verleihen der Umgebung das gewisse etwas. Es hätte ruhig noch mehr sein können.»

«In diesem Zwischenraum der beiden Schulhaustrakten fühlt man sich ein wenig eingeeengt. Es ist meiner Meinung nach nicht schön gestaltet und trotz Bänken und Abfalleimer wirkt es leer. Kein Ort in dem ich mich gerne Aufhalten möchte.»

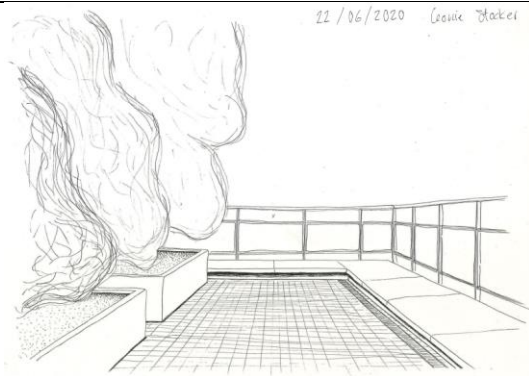


Marc Presslauer, Lernender ZFA / 3. Lehrjahr



«Ich finde der schönste Platz am GIBZ ist auf der Terrasse oberhalb der Turnhalle. Dieser Platz ist für uns Schüler perfekt zum Pause machen und entspannen.»

«Ich finde das GIBZ hat allgemein zu wenig Grünfläche. Hier an diesem Platz ist die Einfahrt in die Einstellhalle sehr markant und man könnte hier einiges anders machen und mehr Grünfläche schaffen.»



Leonie Stocker, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr



«Dieser Ort am GIBZ, die Terrasse, gefällt mir am besten, weil er etwas höher gelegen ist, man von etwas Grün umgeben ist und man dort gemütlich auch sein Zmittag geniessen kann.»



Nadja Vogel, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr



«Mein absoluter Lieblingsplatz ist auf der Terrasse oberhalb der Turnhalle. Die Gestaltung mit den Bäumen und den Sitzmöglichkeiten bietet für uns Schüler einen genialen Entspannungsplatz. Da so viele schon diesen Ort gewählt haben, entschied ich mich für die Mattenstrasse. Die Bäume und die Allee gefallen mir sehr, ebenso empfinde ich es als sehr gut, dass die Kindergartenschüler in einem geschützten Umfeld sind.»

«Für mich hat das GIBZ im Allgemeinen zu wenig Grünflächen. Ich sehe an vielen Ecken Verbesserungspotenzial. So wie zum Beispiel beim neuen Trakt. Diese Fläche ist überhaupt nicht belebt. Eine grüne Oase zu schaffen wäre doch genial.»



Flavia Wyss, Lernende ZFA / 3. Lehrjahr